

Eine neue Hypereidesrede aus Herkulaneum: *Gegen die Gesandten des Antipatros* (PHerc. 1021 Kol. 11+12)

1. Hypereides, seine (Nicht)Überlieferung und Philodems *Index Academicorum*

Der rednerische Ruhm des Hypereides wurde seiner Zeit allenfalls von dem des Demosthenes übertroffen. Beide gehören bekanntermaßen zum Kanon der Zehn attischen Redner und verfochten eine antimakedonische Politik, was sie letztlich im Jahre 322 v. Chr. auf Geheiß des Antipatros mit ihrem Leben bezahlen mussten. Die antike Tradition behielt Hypereides als großen Redner von schlichter, pointierter Eleganz und freiheitsliebenden Patrioten in Erinnerung, aber auch als dem weiblichen Geschlecht nicht abholden Lebemann. Berühmt-berüchtigt ist die anekdotenhafte Überlieferung seiner Verteidigung Phrynes, wo er nackte Tatsachen sprechen ließ, als ebensolche offenbar zur sehr gegen seine Mandantin zu sprechen drohten.¹

Dem Umstand, dass Hypereides einer der wichtigsten und einflussreichsten Politiker und Redner seiner Zeit war, steht beinahe diametral entgegen, dass abgesehen von kleineren Fragmenten keinerlei Reden oder größere Auszüge überliefert sind, oder genauer: waren. So wurden im 19. Jh. in Ägypten Papyri mit größeren Überresten von fünf Reden sowie eine komplett erhaltene Rede gefunden.² Nachdem eine byzantinisch-handschriftliche Überlieferung des Hypereides vor einigen Jahrzehnten unter Gelehrten mitunter sehr skeptisch gesehen wurde,³ hat die aufsehenerregende Entdeckung des sogenannten „Archimedes-Palimpsests“ zu Beginn dieses Jahrtausends diese Frage endgültig entschieden und uns insbesondere die Reste zweier Reden auf einigen Blättern beschieden, was den erhaltenen Text des Hypereides um etwa 20% vermehrte. Dieser „Neue Hypereides“ liegt seit 2014 in einer Monographie vor, nachdem die neuentdeckten Reden rege in diversen Beiträgen diskutiert wurden, insbesondere in dieser Zeitschrift.⁴

* Der Beitrag ist im Zuge eines Marie-Curie-Fellowships entstanden (European Union's Horizon 2020 Research and innovation programme under Marie Skłodowska-Curie Grant Agreement No. 703798 – AcadHist) und spiegelt ausschließlich die Meinung des Autors wieder. Die digitalen Abbildungen des Papyrus in diesem Artikel werden mit freundlicher Genehmigung des Ministerio dei beni e delle attività culturali (Italien) abgedruckt. ©Biblioteca Nazionale di Napoli – Brigham Young University (Provo, Utah, USA). Alle Rechte vorbehalten. Für Hinweise in diversen Stadien des Beitrags danke ich Graziano Ranocchia, Holger Essler, Gertjan Verhasselt und Nigel Wilson.

¹ Für einen Überblick zu Hypereides und seinem Werk siehe etwa jüngst E. Alexiou, Hypereides, in: A. Rengakos/B. Zimmermann (Hrsg.), Handbuch der griechischen Literatur der Antike, München, 2014, S. 846-854 und ausführlicher mit Einordnung J. Engels, Studien zur politischen Biographie des Hypereides. Athen in der Epoche der lykurgischen Reformen und des makedonischen Universalreiches, München, 1993². Neben vereinzelt Testimonien sind als Quellen zu Hypereides besonders die Darstellung in Ps.-Plutarch, *decem oratores* (848D-850B), Photius (495b-496a) und einige Nachrichten bei Athenaios zu nennen.

² *Gegen Demosthenes, Für Lykophron, Für Euxenippus, Gegen Philippides, Epitaphios, Gegen Athenogenes* (vollständig). Maßgebliche Textausgabe: C. Jensen, *Hyperidis Orationes sex cum ceterarum fragmentis*, Stuttgart, 1917 (Teubner). Andere, im Angelsächsischen gelegentlich noch bemühte Ausgabe F. G. Kenyon, *Hyperidis Orationes et fragmenta*, Oxford, 1906 (OCT).

³ Vgl. D. Whitehead, *Hypereides, the forensic speeches*, Oxford, 2000, S. 2 besonders Fn. 8 mit Verweis auf weitere Literatur, etwa N. Wilson, *Some notable manuscripts misattributed or imaginary*, in: GRBS (1975), S. 95-191, hier: S. 99,100.

⁴ L. Horváth, *Der „Neue Hypereides“*, Berlin, 2014. Für (ZPE) Beiträge zum „Neuen Hypereides“, welche nach der editio princeps von *Gegen Timandros* durch N. Tchernetska, *New Fragments of Hyperides from the Archimedes Palimpsest*, in: ZPE 154 (2005), S. 1-6 und von *Gegen Diondas* durch C. Care/M. Edwards/Z. Farkas/J. Herrmann/L. Hovráth/T. Mézárps/P. Rhodes/N. Tchernetska, *Fragments of Hyperides' „Against Diondas“ from the Archimedes Palimpsest*, in: ZPE 165 (2008), S. 1-19 erschienen sind, siehe Horváth (2014), S. X Fn. 8

Der ungewöhnlichen und verschlungenen Überlieferungsgeschichte des Hypereides gesellt sich mit diesem Artikel ein weiteres „herkulanisches“ Kapitel hinzu, welches gewiss nicht die Bedeutung der übrigen Hypereides-Entdeckungen der jüngeren Neuzeit beanspruchen kann, aber einige interessante Implikationen und Aspekte aufweist. Im Zuge meiner in Vorbereitung befindlichen Neuedition von Philodems *Index Academicorum* (PHerc. 1691/1021 und PHerc. 164), welche den Text um bis zu 20% verändern bzw. vermehren wird, gelang mir auch die Identifikation eines Zitats (enge Paraphrase) einer bisher unbekanntten Rede des Hypereides mit dem Titel *Gegen (an) die Gesandten des Antipatros* (πρὸς τοὺς Ἀντιπάτρου πρέσβεις). Der Auszug findet sich in einem von Philodem zitierten Werk des Hermippus mit dem Titel *Über diejenigen, welche von der Philosophie zu Militär und Macht wechselten* (Περὶ τῶν ἀπὸ φιλοσοφίας εἰς στρατηγίας καὶ δυναστείας μεθεσθηκότων), deren exakten Titel ich kürzlich in dieser Zeitschrift neu las und besprach.⁵ Ich konnte erstmals eine Dublette im Papyrus identifizieren, welche die Rekonstruktion der Passage maßgeblich ermöglichte. Weder der doppelt im Papyrus vorkommende Name des Hypereides noch der doppelt vorkommende Titel der Rede samt Auszug wurden bis dato im Papyrus als solche erkannt. Nach dem ägyptischen Wüstensand und dem Archimedes-Palimpsest gewährt uns also nun auch die Asche des Vesuvs einen bescheidenen, aber wertvollen neuen Einblick ins Oeuvre des Hypereides.

2. Chairon von Pellene bei Hermippus – Parallelen und bisheriger Text (PHerc. 1021, Kol. 11+12)

Chairon von Pellene war ein erfolgreicher Ringkämpfer und Schüler in der Akademie, bevor er sich um die Mitte der 330er Jahre mit Rückendeckung der Makedonen zum Tyrannen von Pellene aufschwang und dabei offenbar manche Missetat beging. Die exakten Umstände liegen im Dunkeln und außer gerade Gesagtem ist nichts weiter über diese Nebenfigur der Alexanderzeit bekannt.⁶ Ps.-Demosthenes 17 rekurriert kurz auf seine brutalen Maßnahmen im Zuge der Machtübernahme, während bei Pausanias deutlich wird, dass noch zu seiner Zeit der Name des Chairon mit einem Günstling des Alexander und mit dem Sturz der Demokratie in Pellene assoziiert wurde. Athenaios, der hier offenbar von Demochares und seiner Rede *Gegen die Philosophen* abhängt, berichtet von den Missetaten der brutalen Tyrannis und macht für das Verhalten des Chairon letztlich den Unterricht bei Platon und Xenokrates verantwortlich. Alle drei Zeugnisse seien kurz wiedergegeben, da später noch auf sie zurückzukommen sein wird.

Ps.-Demosthenes or. 17,10: σκέψασθε δ', ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅτι Ἄχαιοι μὲν οἱ ἐν Πελοποννήσῳ ἐδημοκρατοῦντο, τούτων δ' ἐν Πελλήνῃ νῦν καταλέλυκε τὸν δῆμον ὁ Μακεδῶν ἐκβαλὼν τῶν

⁵ K. Fleischer, The Complete Title of a Work of Hermippus (FGrHist 1026 39,40), in: ZPE 206 (2018), S. 40-46.

⁶ Zu Chairon siehe A. Wörle, Die politische Tätigkeit der Schüler Platons, Lauterburg, 1981, S. 105-111; J. Bollansée, Philodemos on Chairon, Tyrant of Pellene (PHerc. 1021, col. 10,40-12,41), in: Historia 51 (2002), S. 32-48 (trotz guter Gedanken basiert der Artikel leider auf fragwürdigen Ergänzungen bzw. klar falschen Lesungen, so dass viele Folgerungen nicht haltbar sind. Die Schuld ist leider beim Autor selbst zu suchen, der ohne guten Grund wie in J. Bollansée, Felix Jacoby. Die Fragmente der Griechischen Historiker continued. Part four. Biography and Antiquarian Literature. IV A 3. Hermippus of Smyrna, Leiden, 1999, S. 355-362 (frg. 39+40a,b) (=Bollansée 1999a) nicht die jüngste, konservativere und sorgfältigere Ausgabe des *Index Academicorum* von T. Dorandi, *Filodemo. Storia dei filosofi. Platone e l'Accademia* (PHerc. 1021 e 164). Edizione, traduzione e commento, Neapel, 1991 nutzt, sondern K. Gaiser, *Philodemos Academica*, Stuttgart-Bad Cannstatt, 1988 vorzieht, welcher einen durchgehenden, schön lesbaren Text in den Chairon-Kolumnen hergestellt oder eher erdacht hat, der papyrologisch größtenteils nicht zu rechtfertigen ist.

πολιτῶν τοὺς πλείστους, τὰ δ' ἐκείνων τοῖς οἰκέταις δέδωκε, Χαίρωνα δὲ τὸν παλαιστὴν τύραννον ἐγκατέστησεν.

Pausanias VII,27,7: Πελληνεῖς δ' οὖν Πρόμαχον τὰ μάλιστα ἄγουσιν ἐν τιμῇ. Χαίρωνα δὲ δύο ἀνελόμενον πάλης νίκας <Ισθμικάς> καὶ ἐν Ὀλυμπία τέσσαρας οὐδὲ ἀρχὴν ἐθέλουσιν ὀνομάζειν, ὅτι κατέλυσε πολιτείαν ἐμοὶ δοκεῖν τὴν ἐν Πελλήνῃ, δῶρον τὸ ἐπιφθονώτατον παρὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Φιλίππου λαβῶν, τύραννος πατρίδος τῆς αὐτοῦ καταστῆναι.

Athen. 11,509a-b (Demochares, *Gegen die Philosophen*): τοιοῦτοι δ' εἰσὶ καὶ νῦν τῶν Ἀκαδημαϊκῶν τινες, ἀνοσίως καὶ ἀδόξως βιοῦντες. χρημάτων γὰρ ἐξ ἀσεβείας καὶ παρὰ φύσιν κυριεύσαντες διὰ γοητείαν νῦν εἰσὶν περίβλεπτοι· ὥσπερ καὶ Χαίρων ὁ Πελληνεὺς, ὅς οὐ μόνω Πλάτωνι ἐσχόλακεν, ἀλλὰ καὶ Ξενοκράτει. καὶ οὗτος οὖν τῆς πατρίδος πικρῶς τυραννήσας οὐ μόνον τοὺς ἀρίστους τῶν πολιτῶν ἐξήλασεν, ἀλλὰ καὶ τοῖς τούτων δούλοις τὰ χρήματα τῶν δεσποτῶν χαρισάμενος καὶ τὰς ἐκείνων γυναικας συνώκισεν πρὸς γάμου κοινωνίαν, ταῦτ' ὠφελῆθεις ἐκ τῆς καλῆς Πολιτείας καὶ τῶν παρανόμων Νόμων.

Neben obigen drei Zeugnissen sind diesem unbedeutenden „Philosophen“ Chairon erstaunlicherweise immerhin zwei komplette Kolumnen in Philodems *Index Academicorum* (Kol. 11+12) gewidmet.⁷ Philodem zitiert einen längeren Auszug aus dem Werk des Hermippus *Über diejenigen, welche von der Philosophie zu Militär und Macht wechselten*, welches Philodem auch im *Index Stoicorum* für Persaios von Kition heranzog und ganz offenbar im Original zur Verfügung hatte.⁸ Der *Index Academicorum* liegt uns im Wesentlichen als ein Konzeptpapier, eine Arbeitsfassung Philodems vor (PHerc. 1691/1021), während von der Endfassung (PHerc. 164) nur kleine Reste erhalten sind. So sind viele Einfügungen, Verweise, Randbemerkungen, Tilgungszeichen, Dubletten, Transpositionszeichen, überflüssige, nicht für die Endfassung bestimmte Exzerpte, mehrere auf der Rückseite des Papyrus geschriebene Kolumnen und eine gewisse Unordnung im Papyrus zu konstatieren.⁹ Gaiser (1988) erkannte richtig, dass die Chairon-Kolumnen (Kol. 11+12) genau wie die Herakleides Ponticus (Kol. 9+10) gewidmeten offenbar später in den Entwurf „eingeschoben“ wurden und zwar chronologisch etwa passend zwischen Xenokrates und Polemon.¹⁰

Etwas mehr als die erste Hälfte der Chairon-Passage (Kol. 10,40-12,4) wurde kürzlich von Verhasselt (2015) neu ediert. Im Folgenden ist der Text im ersten Teil nach Verhasselt und im zweiten Teil nach

⁷ Der *Index Academicorum* war ein Buch von Philodems philosophie-historischem Werk σύνταξις τῶν φιλοσόφων, welches aus mindestens zehn Büchern bestand, vgl. M. Erler, Philodem aus Gadara (§ 25), in: H. Flashar, GGPh 4/1, Basel, 1994, S. 289-362, hier: S. 297-301. Sehr wahrscheinlich waren alle Bücher des Werkes in der Villa dei papiri zu finden. Edition: Dorandi (1991). Ältere Gesamtausgaben: F. BÜCHELER, *Academicorum philosophorum index Herculaneensis*, Greifswald, 1869 (auf Basis der collectio altera); S. MEKLER, *Academicorum philosophorum index Herculaneensis*, Berlin, 1902. Wichtige Ausgabe des ersten Teils Gaiser (1988). G. Del Mastro, *Altri frammenti dal PHerc. 1691: Filodemo, Historia Academicorum e Di III, «CErc» 42/2012*, S. 277-292 hat erstmalig einige Fragmente vom Anfang des Papyrus identifiziert.

⁸ Zum korrekten Titel dieses Werkes siehe Fleischer (2018), für Inhalt und weiterführende Gedanken J. Bollansée, *Hermippus of Smyrna and His Biographical Writings. A Reappraisal*, Leuven, 1999, S. 72-80 (=Bollansée 1999b) und J. Bollansée, Felix Jacoby. *Die Fragmente der Griechischen Historiker continued. Part four. Biography and Antiquarian Literature. IV A 3. Hermippus of Smyrna*, Leiden, 1999, S. 355-362 (frg. 39+40a,b)

⁹ Vgl. etwa jüngst K. Fleischer, *Die Lokalisierung der Verso-Kolumnen von PHerc. 1021*, in: ZPE 204 (2017), S. 27-39, besonders S. 27-30 und T. Dorandi, *Nell' officina dei classici. Come lavoravano gli autori antichi*, Rome, 2007, pp. 40-42 und T. DORANDI, *Den Autoren über die Schulter geschaut*, in: ZPE 87 (1991), pp. 11-33.

¹⁰ Gaiser (1988), S. 93,94.

der aktuellen Gesamtedition von Dorandi gegeben (Kol. 12,5-13,5).¹¹ Der Text ist lediglich durch den korrekten Titel des Hermippischen Werkes und die Illustration eines bibliologischen Zeichens am Ende von Kolumne 12 modifiziert.¹² Der kritische Apparat ist auf die für diesen Beitrag relevanten Passagen beschränkt.

Philodem, Index Academicorum (PHerc. 1021), Kol. 10,40-13,5 (Verhasselt/Dorandi)

Kol. 10,40:

vac. περὶ μέντο[ι Πελ- | |

Kol. 11	Kol. 12
1 ἄληνέως [τωγ . . . υ] Χαίρωνος, ἐπει- δήπερ οὐδὲν <ἐμ>ποδῶν ἐσ- τι, παραθετέον ἃ κατεχώ- ρισεν Ἑρμιππος ἐν τῷ Πε-	1 δεσποτῶν καὶ τὰς γυναῖκας δοῦναι Φαινίας δ' αὐτὸν λέ- γει φιλότιμον ἐμ πλεονε- ξίαι γενόμενον καὶ τῆ[ς γ' Ὀ-
5 ρὶ τῶν ἀπὸ φιλοσοφίας εἰς στρατηγίας καὶ δυναστεί- α[ς] με[θ]εστηκότων · vac. Χαί- ρων δ' ὁ [Π]ελλ[η]γεὺς ἐν Α-	5 λυμπικῆς νίκης [ἔ]τι κατ' ἀξί- αν τύραννον [ἀν]αφανῆσαι νεανικόν. ἐπ[ι]χειρήσαι δέ τινες αὐτὸν λέγουσι κ[αὶ]
10 καδημεΐαι με[ν] παρὰ Πλά- τωνι καὶ Ξενοκράτει ἔμ[εν]εν, ἀλλὰ ἑνικηκῶς c. 2 π[ά]λην ἀνδ[ρα]ς ἀπτῶς c. 3] τρίς, κα[θὰ] λέ[γ]εται, τρὶς δὲ Πυθ[.] . [c. 8	10 ἐγγὺς τῶν [κα]λουμένων Μεγαρικῶν]κει ων τελ[.]] αὐτὸν λεγε[.]] ἐπιθε[ε- μεν[.]] σθ[.] οἰπ[.]
15 κατὰ τον γε[.] [c. 2] . . [c. 3] . ισ τ[.] [c. 3] υτο [ο[.] λ[.] . ον [.] ονυ[c. 3] σιακον[.] [c. 4 c. 5]] ησ [c. 3 c. 7 ἀ]ποδειξάμ[.] ενος,	15 ρπν[.]] σχω[.] [. . τη[.]] τιν κα[.]] ενμεν[.]] σδω[.]] σ[.] ωνσο[.] εν[.] ι
20 δια τῆς] τὸ λμης ἔργα κα- λὰ c. 3] . . [c. 2] . ατων c. 6] εμ[c. 5] νος ζω c. 10] οτοσπ[.] c. 3] δ[.] . . . ν. α. του [.]	20] ιωσα[.] οντας] ν. ὁ δ' εἰρημένος δ[τῆ] Ξεν[ο]κράτ[η]ς σχολῆν] λμ[.] ητα - - -] ακωσ
25 [.] [c. 3] . [.] α λ . . [.] [c. 6] . ταφρονου- τ c. 6] . [.] σ]φὸδ[ρ]α περι c. 7] [c. 2] . [τύ]ραν- νον [τῆς π]ατρίδος [κ]ατέσ-	25] οἰου καὶ τ[.]] ατου[.] [- - -] [- - -]] α. π[.] . . .
30 τησε c. 3] . [.] [.] . ονυπε [.] [.] [c. 4] νεν τῷ προς[.]	30] ε[.] οδ[.] [- - -]

¹¹Für die Restoration von Kol. 11, 16-21 und Kol. 11,39-12,3 stehen die entsprechenden Parallelen in kleinen Fragmenten von PHerc 164 zur Verfügung (frg. 22+24 Dorandi), welche hier nicht wiedergegeben sind. Für eine Neuedition der beiden Fragmente siehe Verhasselt (2015).
¹² Zeichen (rechter Winkel) von Dorandi (1991), S. 50, Fn. 127 als Tilgungszeichen aufgefasst, aber nicht direkt im Text abgedruckt.

	.. [.] [c. 3] Ἀντιπάτρου π[ρεσ- βεύσα[σι]ν διὰ Κορράγ'ο[υ] κα[ῖ] τῶ[ν] μετὰ τούτ[ο]υ κα-		[- - -] [- - -] α[.]. [- - -]
35	λῶν ἐμ Πελοποννήσῳ στρατιωτῶν κατασχόν- τα τὴν πατρίδα τοὺς μὲν πολίτας ἐγβαλεῖν, το[ῖς] δού-	35	τ[.....]... [.] αὐτὸν [.. ὑπο[...]ιδ[...]... ενενπ[...] π]ρὸς τοὺς Ἀ[{ }]ντιπάτ[ρου] πρέσβεις α[ὐ]τῶι διὰ Κ[ο]ρ- ράγου καὶ τῶν μετὰ
39	λοις] δὲ τὰ κτήματα τ[ῶν	40	τούτου χιλίων ἐν Πε[λο- 41
			ποννήσῳ [- - -

Kol. 13 (Leben des Polemon – bruchlose Fortsetzung von Kol. 4 – „Blattversetzung“)¹³

1 ὥστε] καὶ διὰ τ[ο]ῦ Κεραμει-
κοῦ πο]τε μεθύοντα κω-
μάσαι μεθ' ἡμέραν' φυγεῖν
δίκην αἰσχρὰν κακω[σ]-
5 σεως κτλ.

col. 11: 6 στρατηγίας Fleischer 28 init. [Ἀλέξα]ν[δρ]ος vel [Ἀντί]π[ατρ]ος dub. Verhasselt 28-30 Gaiser 30-32: νεανικόν. ὑπεμ[ει]δία δ', ὡς ἴσ]μεν, τῶι προσ[ώ]πῳ λέγων] Ἀντιπάτ[ρ]ου Gaiser 32-33 π[ρεσ] βεύσα[σι]ν Gaiser/Verhasselt 34 κα[ῖ] τῶ[ν] Verhasselt: [τῶν][τε] τό[τε] Gaiser/Dorandi 39 τ[ῶν] Verhasselt: [τε] Mekler col. 12 1 δεσποτῶν Mekler/Verhasselt: τ[ῶν] κ[υρ]ίῳ Gaiser/Dorand 35-36 οἱ δ' ἔδε]ισα[ν] αὐτὸν, [ὄς] | ὑπο[με]ιδ[ῖ]ων] μὲν εἶπε σ[αφῶς] Gaiser 37 Gaiser 38 α[ὐ]τῶι editores (sq. O)

3. Chairon von Pellene bei Hermippus – Quellenfrage, Probleme, Beobachtungen

Bollansée (2002) hat sich ausführlich mit der Chairon-Passage und ihren Quellen beschäftigt. Er kommt zu dem Schluss, dass Philodem hier ein längeres Exzerpt des Hermippus anführt, welcher seinerseits Dikaiarch (evtl. indirekt über eine unbekannte Hauptquelle für Kolumne 11) und später Phainias von Eresos zitiert.¹⁴ Nicht zuletzt die ausführliche Ankündigung von Hermippus' Werk und das Verb καταχωρίζω als Charakterisierung von Hermippus' Arbeitsweise deuteten in diese Richtung.¹⁵ Auch wenn manche Einzelargumente fraglich oder aufgrund falscher Lesungen obsolet sind, argumentiert Bollansée doch insgesamt überzeugend gegen die These von Gaiser (1988), dass Demochares im ersten Teil (Kol. 11,7-12,2) die Vorlage für Hermippus war.¹⁶ Er resümiert: "Summing up, it appears that the case for making Demochares Hermippus' source is, to say the least, very weak. Instead, I subscribe to the view that the Callimachean has used a reliable historical writer for the Chairon-episode, who shall remain nameless, and that Demosthenes' nephew is the one who misrepresented the facts; for all we know, the verbal similarities which nevertheless exist between the accounts of Demochares/Athenaios

¹³ Das Ende von Kol. 4 ist dem Beginn der Polemon-Vita gewidmet: ... υ[ἰ]ὸς δὲ Φι[λ]οστράτου τῶν πρώτων | Ἀθηναίων, ἐλέγετο δ' εἶναι | τῶν [ἐ]πί τινα χρόνον ἄρμα|τοτροφησάντων. ἰστορεῖται δὲ κα[ῖ] νεανικ[ῶ]ς ἀκ[ό]λασ[τος]⁴⁵ τος γεν[έ]σθαι τὴν πρώ[την], | |. Zu dieser Blattversetzung siehe Gaiser (1988), S. 80-82.

¹⁴ Hermippus zitiert hier gewiss aus Phainias' Werk Τυράνων ἀναίρεσις ἐκ τιμωρίας, was erstmals T. Gomperz, Die Akademie und ihr vermeintlicher Philomacedonismus, in: WS 4 (1882), S. 102-120, hier: S. 115, Fn. 14. vermerkte.

¹⁵ Bollansée (2002), S. 45.

¹⁶ Gaiser (1988), S. 124-126.

and Hermippos may be explained by assuming that the former go back to the same source as the latter (this, in turn, could indicate that Hermippos' source was active close in time to the events which he wrote about)."¹⁷

Am Ende von Kolumne 12 bricht der Text offenbar mitten im Satz abrupt ab und mit Kolumne 13 sind wir schon im Leben des Polemon, welche direkt den Text von Kolumne 4 (sic!) weiterführt.¹⁸ Die Information am Ende von Kol. 12 ähnelt offensichtlich der am Ende von Kol. 11. Diese Wiederholung hat bei allen bisherigen Quellenhypothesen zu einer gewissen Aporie geführt. Dorandi sieht hier einen Beleg, dass Philodem zunächst Hermippos und dann direkt Phainias exzerpierte: „Se Filodemo avesse recuperato la testimonianza di Fenia in Ermippo non riuscirei a spiegarmi il perché, in quest' ultimo, della ripetizione del medesimo episodio dell' alleanza di Cherone col potere macedone.“¹⁹ Gegen Gaiser führt er insbesondere an, dass der Haken am Ende von Kol. 12 kein Paragraphos sei, sondern eine Tilgung anzeigen dürfte.²⁰ Wiederum gegen Dorandi schreibt Bollansée: „In fact, the reiteration can be shown to make good sense: in the first instance, the reference to the conversation with Antipatros' ambassadors is an integral part of the description of how Chairon actually rose to the position of tyrant in his hometown with the help of the Macedonians, whereas in the second, it is adduced as one of the causes of the feelings of fear experienced by part of the Pellenian citizenry at the time of Chairon's seizure of power. Accordingly, it is conceivable that the repetition, occasioned by the use of two different sources, was a conscious move by Hermippos, deemed meaningful in view of the double function of the conversation; Philodemos may not have been happy with this editorial decision and may subsequently have resolved on doing away with it.“ Man sollte vermerken, dass es nirgends einen Hinweis darauf gibt, dass der am Ende von Kol. 12 abgebrochene Satz irgendwo im Papyrus fortgeführt wurde, sei es auf dem Verso oder in einer Randbemerkung.

Für eine Lösung der Problematik der doppelten Antipatros-Passage dürften nun einige Beobachtungen zum Thema "echte Dublette" in diesem Papyrus sehr nützlich sein. In PHerc. 1021 können zwei echte Dubletten identifiziert werden oder genauer: echte Teil-Dubletten, was meint, dass ein längerer Teil eines anderswo komplett kopierten Textes nochmals verbatim kopiert wurde.²¹ Dies betrifft zum einen den Endabschnitt einer Schülerliste des Karneades (Kol. 23,40 – Mitte Kol. 24), deren erster Teil nochmals am Ende von Kolumne 32 kopiert wurde (Kol. 32, 32-42), urplötzlich abbricht, bevor in der ersten Zeile von Kol. 33 das Leben des Philo von Larissa beginnt. Ebenso ist ab Mitte/Ende Kol. 26 ein Teil des Leben des Boethus von Marathon bis zum Ende der Kolumne kopiert, welcher einem Teil des Leben des Boethus entspricht, welches vollständig von Kol. 28, 38 bis Kol. 29,17 (mindestens) kopiert ist.²² Auch am Ende von Kol. 26 scheint der Satz zu früh abzubrechen und die Spuren im mittleren, zerfetzten Bereich der Kolumne sprechen eher dagegen, dass das Leben des Boethus hier von Beginn an kopiert wurde. Am Ende von Kolumne 26 findet sich rechts unten ein Haken und im linken Teil eine

¹⁷ Bollansée (2002), S. 43.

¹⁸ Vgl. Fn. 12.

¹⁹ Dorandi (1991), S. 92.

²⁰ Dorandi (1991), S. 50 Fn. 127 contra Gaiser (1988), S. 126-128.

²¹ Davon zu unterscheiden wären „unechte“ Dubletten, also Prosafassungen Philodems der Apollodorverse oder ähnliche Darstellungen. Auch die kurze doppelte-identische Information zum Tod des Philo in Kol. 33, 17-19 und 42-44 ist keine echte, längere Dublette im engeren Sinne, sondern das Überbleibsel einer Transposition, dazu K. Fleischer, Starb Philo von Larisa im Alter von 63 Jahren?, in: *APF* 63/1 (2017), S. 335-366, hier besonders: S. 346-350.

²² Zur Boethuspassage siehe etwa K. Fleischer Die Charakterisierung des Boethos von Marathon (PHerc. 1021, coll. 28,38 - 29,3), in: *SEP* 12 (2015), S. 27-30.

größere markierende Vertikale.²³ Mit Kol. 27 beginnt unvermittelt die Passage zum Tod des Lakydes mit folgender Schülerliste.

Nun hat sich bisher noch niemand über den „Zufall“ gewundert, dass die einzigen beiden Dubletten bzw. ihre jeweiligen kürzeren Versionen jeweils beide am Ende von Kolumnen erscheinen (Kol. 26+32), unvermittelt am Ende der Kolumne „im Satz“ aufhören und zugleich mit der jeweils nächsten Kolumne etwas thematisch völlig anderes (Lakydes bzw. Philo) beginnt. Bezüglich des Arbeitsprozesses Philodems bzw. seines Schreibers hat meine Arbeit am Papyrus ergeben, dass es tatsächlich den Anschein hat, als wären Blätter teils unsystematisch „zusammengeklebt worden“. Obwohl diese „glutinator-These“ Crönerts unhaltbar ist,²⁴ könnten durch sie dennoch seltsamerweise mehrere Gegebenheiten im Papyrus recht gut erklärt werden. Daher sollte man darüber nachdenken, ob nicht teilweise Kolumnen im exakt gleichen Format wie die Vorlagen („Wachstäfelchen“) in das Konzeptpapier PHerc. 1021 kopiert wurden. Bezüglich unserer beiden Dubletten-Fälle scheint es nun, dass mit der neuen Kolumne ein neuer Abschnitt beginnen sollte und in der vorherigen Kolumne noch Platz vorhanden war, der „aufgefüllt werden musste“. Man gewinnt den Eindruck, als wären in beiden Fällen schlichtweg sinnlos Teile von Passagen in den noch freien Raum der Restkolumne hineinkopiert worden, die anderswo vollständig erscheinen. Ich selbst bin mit dieser „Auffüllerklärung“ im engeren, wörtlichen Sinne nicht vollends zufrieden und es sind gewiss noch andere, „komplexere“ Begebenheiten im Zuge des Entstehungsprozesses dieser (Zwischen)Entwurfsversion PHerc. 1021 denkbar, welche wir heute nicht mehr genau rekonstruieren können und welche heute wie ein „Auffüllen“ erscheinen. Wie dem auch sei, bleibt in jedem Fall als Faktum festzuhalten, dass zweimal „sinnlose“, wörtliche (Teil)Dubletten am Ende von Kolumnen erscheinen (Kol. 26+32) und zugleich mit der folgenden Kolumne ein neuer Themenblock beginnt (anderer Philosoph). Ferner haben wir am unteren Ende von Kol. 26 offenbar zwei Tilgungszeichen. Da das untere Ende von Kol. 32 heute an den einschlägigen Stellen zerstört ist, bleibt möglich, dass auch hier (Tilgungs)zeichen standen.²⁵

4. Eine Dublette und ein doppelter Hypereides – neuer Text (PHerc. 1021, Ende von Kol. 11+12)

Angesichts zweier anderer wörtlicher, abrupt endender Dubletten am Ende von Kolumnen im Papyrus und eines wahrscheinlichen „Tilgungshaken“ am Ende von Kolumne 12, der offenbar als untere Grenze einer zu tilgenden Passage fungiert hat und dessen oberes Pendant im zerstörten Teil des Papyrus vermutet werden könnte, könnte einen nun mit Blick auf den bisherigen Text und kritischen Apparat die Vermutung beschleichen, dass am Ende von Kolumne 12 womöglich der (exakt) gleiche Text wie in Kolumne 11 stand und bisherige Editoren mehrere Wörter falsch gelesen bzw. ergänzt haben. Im Falle einer Dublette könnte man insbesondere den in jeder Einzelkolumne separat zu sehr zerstörten und kaum rekonstruierbaren Text „reziprok“ mit Hilfe der jeweils anderen Kolumne ergänzen und somit in

²³ Der rechte Haken ist heute im Original nur noch teilweise sichtbar, aber im Oxforder Disegno vollständig erhalten.

²⁴ Dazu E. Turner, Sniffing clue, in: CErc (1983), S. 7-14, hier: S. 10-14 und Fleischer (2017), S. 28.

²⁵ Jedoch ist der Beginn der letzten Zeile des Oxforder Disegno vollständig erhalten. Dass hier kein Zeichen zu sehen ist, könnte bedeuten, dass der Papyrus schon damals kurz vor Beginn der Zeile zerstört war. Alternativ sah der Schreiber ein etwaiges Zeichen nicht oder ein solches Zeichen existierte nicht.

beiden Kolumnen Text an Stellen wiederherstellen, wo es isoliert kaum in vertretbarer Weise möglich wäre. Schauen wir auf die Bilder des Originalpapyrus und die Oxforder Disegni.²⁶



Bild 1: PHerc. 1021, Kol. 11, 26-39 – Originalbilder (MSI) und Oxforder Disegno

²⁶ Die Neapolitanischen Disegni sind von geringerer Güte und werden im Folgenden nur einmal bei Bedarf zur Textrestitution herangezogen. Aus urheberrechtlichen Gründen und wegen des besseren Kontrastes habe ich für die Oxforder Disegni eigene Strichzeichnungen verwendet.

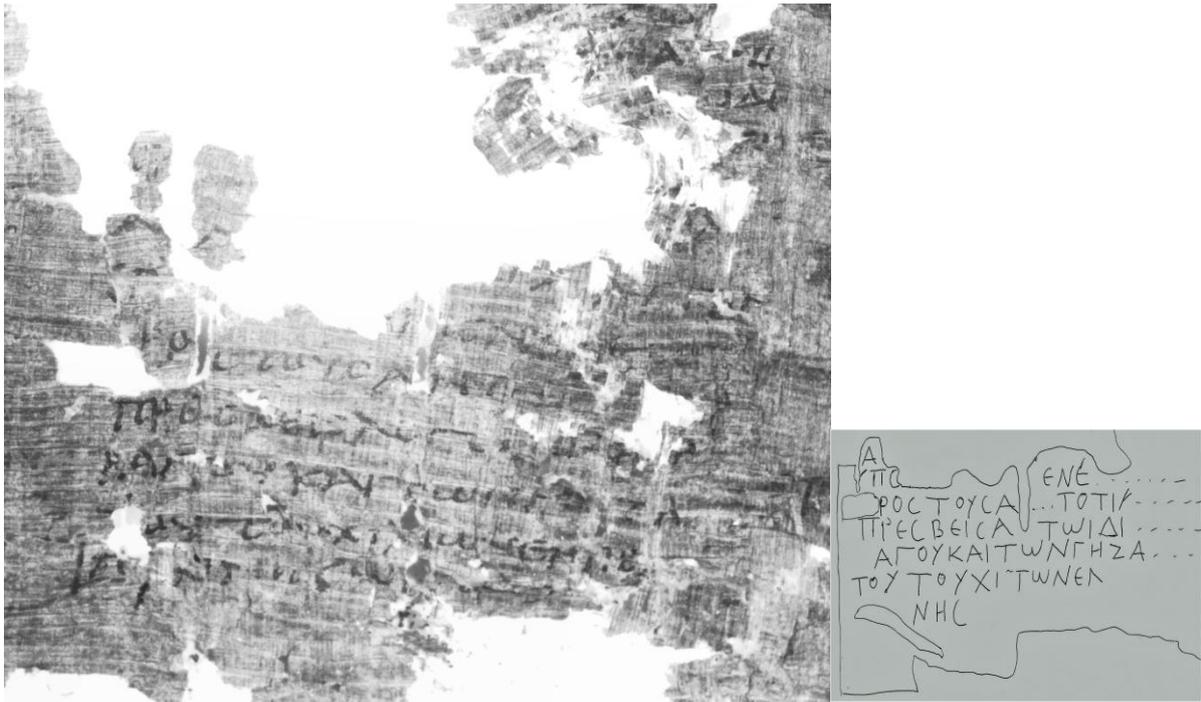


Bild 2: PHerc. 1021, Kol. 12, 29-39 – Originalbilder (MSI) und Oxforder Disegno (Z. 33-39)

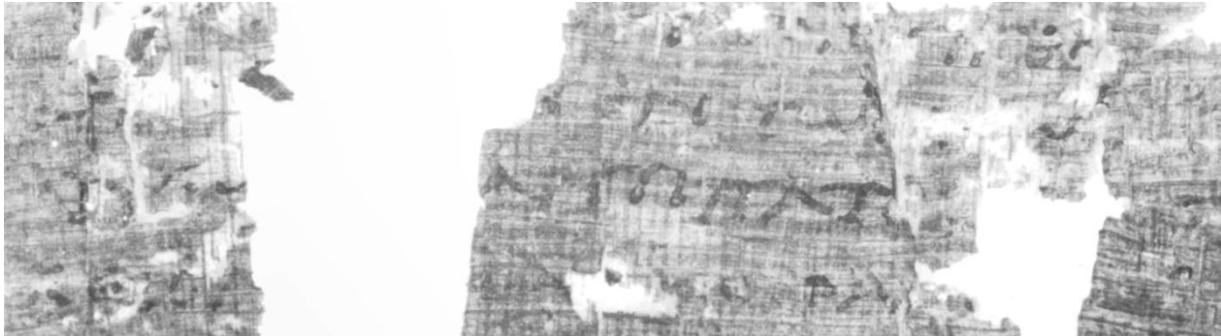


Bild 3: PHerc. 1021, Kol. 11, 31-34

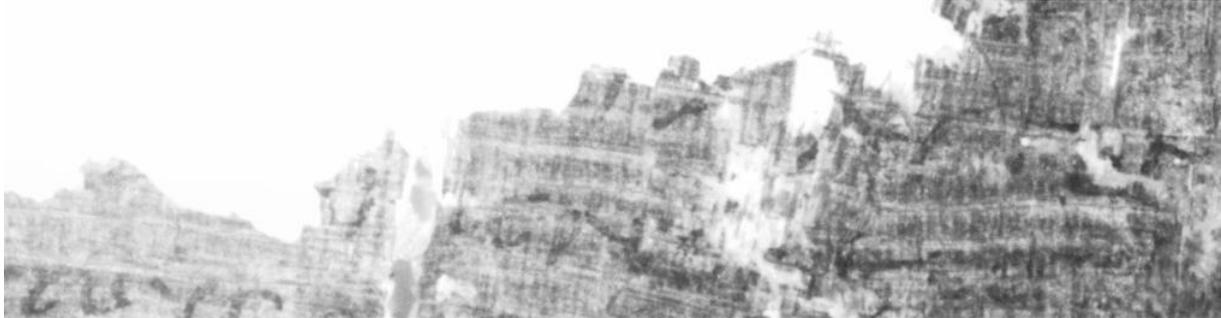


Bild 4: PHerc. 1021, Kol. 12, 33-34 (Auszug)

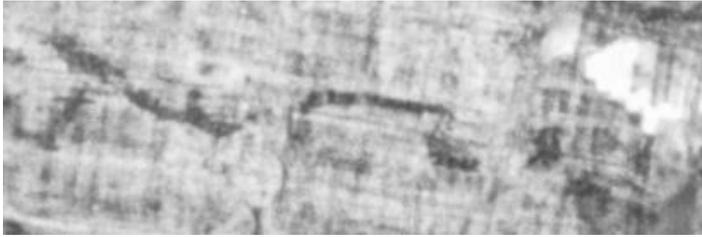


Bild 5: PHerc. 1021, Kol. 12, 36 (Auszug)

Beginnen wir mit Kolumne 12. Das Ende der letzten Zeile (Z. 39)²⁷ ist sehr zerstört und die Spuren wenig aussagekräftig. Prinzipiell ist $\sigma\rho\alpha[\tau\omega\tau\tilde{\omega}\nu]$ möglich. Was auf den MSI wie Tinte (Striche/Zeichen) am rechten unteren Rand der Kolumne aussieht sind im Original Risse bzw. Verfärbungen und Tinte ist nirgends mit Sicherheit identifizierbar. Ein etwaiges rechtes Pendant zum dem Haken am Beginn von Zeile 41 ist also nicht identifizierbar, aber auch nicht auszuschließen. Nun kommen wir zu seinem entscheidenden Wort. Alle bisherigen Editoren transkribierten mit dem Oxforder Disegno in Kol. 12, 36 $\alpha[\tilde{\iota}]\tau\tilde{\omega}\iota$, aber das Original lässt kaum Zweifel, dass hier $\lambda\acute{\omicron}\gamma\omega[\iota]$ zu lesen ist (siehe Bild 5). Springen wir nun zu Kol. 11, 32-33. Verhasselt (2015) meint, dass er die Konjektur Gaisers bestätigen konnte und transkribiert $\pi[\rho\epsilon\sigma]|\beta\epsilon\acute{\iota}\sigma\alpha[\sigma\iota]\nu$.²⁸ Jedoch scheint $\beta\epsilon\iota\varsigma$ im Papyrus zu stehen, der Platz für υ ist nicht vorhanden.²⁹ Der folgende Buchstabe ist der linke Teil eines λ , da die Papyros Oberfläche nicht abgeschabt ist und der Winkel sowie das Fehlen des Mittelbalkens gegen α sprechen. Im Folgenden ist in der Mitte Tinte, die etwa mit dem mitunter zu findenden rechten Ausläuferhaken eines ω kompatibel ist.³⁰ Daraufhin lese ich ι . Ein ν ist eher unwahrscheinlich und insbesondere ist hier auch kein „bewegliches ν “ zu erwarten.³¹ Zu den Spuren passt nun hervorragend $\pi[\rho\acute{\epsilon}\sigma]|\beta\epsilon\iota\varsigma\lambda[\acute{\omicron}\gamma]\omega\iota$ – parallel zu Kolumne 12.

In Kol 11, 34-35 druckte Gaiser erstmalig $\kappa\alpha|\lambda\tilde{\omega}\nu$, was er nach Lesung Dorandis ergänzte. Dorandi und Verhasselt erachteten diese Lesung als so sicher, dass sie deren Urheber nicht einmal im kritischen Apparat angeben. Auf den MSI scheint es, dass nach dem λ noch ein separater Buchstabe steht, nämlich der untere und obere Teil eines ι . Das Original schließt dies nicht aus. Das Oxforder disegno gibt nur $\epsilon\nu$, also nicht den ersten Teil der Zeile. Zwar könnten die MSI den Kontrast überbetonen und etwa irreführend sein,³² aber auf Basis der MSI würde man doch eher $\lambda\iota\omega\nu$ als $\lambda\omega\nu$ transkribieren. Nun ist das Ende von Z. 34 heute fast völlig zerstört. Das $\kappa\alpha$ des Oxforder disegno ist nicht mehr verifizierbar. Sollte wirklich $\lambda\iota\omega\nu$, was die Bilder nahelegen, zu Beginn von Z. 35 gestanden haben, könnte man in

²⁷ Meine Rekonstruktion von Kolumne 12 ergab, dass diese ebenso wie Kolumne 11 nur 39 Zeilen (nicht 41 Zeilen wie in Dorandi) zählt. Ich werde diese neue Zählung in meiner kommenden Ausgabe des *Index Academicorum* übernehmen und folge ihr auch hier (somit ist etwa Kol. 12,35 Dorandi = Kol.12,33 Fleischer, die Zeilenzählung ist also im zweiten Teil der Kolumne um zwei nach unten verschoben).

²⁸ Verhasselt (2015), S. 42: „Although Dorandi did not adopt Gaiser’s supplement, my re-examination of the papyrus has confirmed it.“

²⁹ Man vergleiche dasselbe Wort in Kolumne 12. Der Platz für ein υ ist nicht vorhanden und der Buchstabe sieht auch wie ι aus.

³⁰ Vgl. etwa Kol 13,10; 14,9; 14,11.

³¹ Außer in Fällen, wo Philodem die iambischen Trimeter des Apollodor recht eng ausgeschrieben hat, konnte ich im ganzen Papyrus keinen sicheren Fall für ein „unnötiges ν “ finden, obwohl öfters möglich (Ausnahme in Kol. 20,40-41 durch Tilgung eines wörtlichen Zitats erklärbar). Insbesondere im Hermippus-Exzerpt (Kol. 12, Z. 8) scheint es nicht verwendet.

³² Es scheint ein kleiner Riss am Fuße des λ zu sein, welcher aber nicht für die „Tinte“ auf den MSI verantwortlich sein kann.

den Disegni κ in χ ändern (ähnlicher Buchstaben) und annehmen, dass das α am Ende der Zeile eine Verschreibung für ι ist. Gerade am Ende von Zeilen hat der disegnatore häufig seltsame Fehler gemacht. Er könnte beim Schreiben des α das χ nochmals mitgelesen haben.³³ Akzeptiert man λιων in Zeile 35, kann man die Korrektur des Disegnos von κα in χι kaum vermeiden. Das Original spricht nicht gegen eine solche Korrektur.³⁴ Auch sollte man sagen, dass, relativ unbenommen der exakten Ergänzung der Passage, die Beschreibung der Soldaten als καλῶν im Kontext doch eher seltsam, ja deplatziert wäre. Ferner ist zu betonen, dass hier lediglich in das Disegno und nicht in den Papyrus selbst eingegriffen wird.

Nun ist in beiden Kolumnen auch μὲν ἐν τῶι πρὸς τοὺς aus Disegno und Original parallel gut herstellbar, wobei das τῷ am Anfang von Kol. 11,32 recht fragmentarisch ist und der Papyrus auch andere Lesungen erlaubt.³⁵ Nun muss aber noch ein Wort in Kol. 11 in der Lücke vor „Antipatros“ gestanden haben, das nicht in Kol. 12 erscheint. Am wahrscheinlichsten ist wohl der Artikel τοῦ,³⁶ welcher dann in der Dublette ausgefallen wäre (Haplographie). Es bestand natürlich keine Notwendigkeit in der Auffüll-Dublette irgendetwas zu korrigieren. So ist auch in einer der anderen Dubletten (Kol. 23/24+32) zu beobachten, dass in der ersten Version (vollständige Version) einmal eine Information zwischen zwei Zeilen (Kol 23,44-45) ergänzt ist, welche in der Auffüll-Dublette an paralleler Stelle (Kol. 32) nicht ergänzt wurde. Jedoch ist kaum gesichert, dass in Kol. 11 wirklich die richtige Version stand und nicht vielleicht etwas verschrieben wurde (etwa Dittographie).³⁷

Nun ist in Kol.11,30 am Ende υπερ wiederherstellbar und zu Beginn von Zeile 31 befinden sich der obere (rechte) Teil eines ε und Spuren des unteren Teils. Daraufhin ist eine Vertikale im unteren Bereich erkennbar. Die folgenden, verblassten Tintenspuren sind nicht sehr aussagekräftig. In Kol. 12,34 sind zu Beginn die oberen Teile eines u erhalten.³⁸ Dann folgt wie im Disegno ein π. Im Disegno ist noch ein Halbkreis erhalten, der mit ε kompatibel ist. Nach einer Lücke von etwa 2 Buchstaben ist im unteren Bereich der Zeile im Papyrus ohne Zweifel der linke untere Teil eines δ zu erkennen.³⁹ Dann folgt eine Lücke von zwei nicht allzu großen Buchstaben, wobei winzige Reste des zweiten Buchstabens dieser Lücke noch zu erkennen sind (σ ist möglich). Davor ist in beiden Kolumnen wieder parallel αὐτὸν zu lesen bzw. teils zu ergänzen (im Original mitunter besser als in den MSI lesbar). Nun erlauben die Spuren in Kolumne 12 auch die Übertragung der „Etablierung als Tyrann“-Information aus Kol. 11, welche ich im Vergleich zu Gaiser in beiden Kolumnen etwas geändert habe, um den

³³ Ein Sovrapposto oder Sottoposto ist auszuschließen.

³⁴ Heute ist das Fragment etwas verrutscht. Womöglich gab es schon zu Zeiten der Abzeichnung Probleme durch Verschiebungen. Auch ist möglich, dass das α in χ zu ändern ist (und ι zu ergänzen ist) und das κ eine Verschreibung war. Es wäre sogar zu überlegen, ob κα am Ende der Zeile tatsächlich im Papyrus stand und womöglich eine echte Verschreibung (nicht nur des Disegnatore) war. Jedoch wurden solche in der Regel im Papyrus korrigiert (aber der Disegnatore könnte die Korrektur übersehen haben bzw. der Erhaltungszustand hielt ihn vom Erkennen einer Korrektur ab).

³⁵ Die hinteren Spuren sind teils ein Sovrapposto, welches ich in der nächsten Kolumne eingesetzt habe (τ]ῆς). Das sehr unzuverlässige Neapolitanische Disegno hat wohl οσ für ω (häufige Verschreibung) in Kol. 12,36.

³⁶ Ferner wäre an παρ' zu denken, was auch häufig bei Gesandtschaften zur Bezeichnung einer konkreten Person, welche sie schickte, verwendet wird.

³⁷ Es sind sehr viele „(τ)ου“ in diesen Zeilen, die zu einem Fehler des Schreibers geführt haben könnten. Auch ist denkbar, dass bei dieser unregelmäßigen Schrift ein eher enges τοὺς in der Lücke stand und zu Beginn der Zeile πρὸς fälschlich wiederholt wurde oder etwas anderes gestrichen wurde. Womöglich kam es zu einem gedanklichen Sprung des Schreibers zu folgendem τοῦτου.

³⁸ Man sieht in den MSI und im Original, dass das Fragment mit po nach unten verschoben werden muss und das „Fragment“ links davon etwas nach oben. Somit sind die Arme des u auf gleicher Höhe.

³⁹ Die spärliche Tinte zuvor im unteren Bereich der Zeile erlaubt etwa ι.

Raumerfordernissen besser zu genügen.⁴⁰ Nun können auch noch die verbliebenen Spuren von Kol. 12 ausgewertet werden und wieder mit Blick auf Raum und Spuren von Kol. 11 sinnvolle Ergänzungen vorgenommen werden. Womöglich fing die Dublette in Kol. 12 schon einige Zeilen früher an, aber ich konnte ob der fragmentarischen Lage keine sichere Aussage treffen. Das Erhaltene deutet tendenziell in die Richtung, dass die Dublette in Kol. 12 womöglich nicht weit (evtl. nur 1-2 Zeilen) vor unserer Parallele begann.

Meine neue Rekonstruktion für das Ende von Kol. 11 (11,26-12,4) und das Ende von Kol. 12 (12,29-39) lautete mit Übersetzung und kritischen Apparat wie folgt (auch neue Zeilenzählung):⁴¹

PHerc. 1021, Kol. 11,26 - 12,3 (Fleischer)

PHerc. 1021, Kol. 12,31-39 (Fleischer)

26]τῚαφροῖνου-
 τ] [() σ]φόδ[ρ]α περι
] τ[ύρ]Ὶαν-
 γ[ος τῚης π]ατρίδος [κ]ατέσ-
 30 τ]η. [φησὶ γὰρ] [α]ὐτῚὸν ῚΥπεῖρῚ-
 εἶδη[ς με]Ὶν ἐν τῚῚ πρὸςῚ
 τῚ[ὺς τοῦ] ῚΑντιπάτρῚου πῚ[ρέ]σ-
 βεις λ[όγ]ωῚ διὰ ΚορράγῚοῚ [υ
 κα[ῖ] τ[ῚῚ] μεῚτῚὰ τούτῚοῚ Ὶχι-
 35 λῚῚων ἐν ΠελοποννήσῚοι
 στρατιωτῚῚ κατασχῚόγῚ-
 τα ῚτῚῚν πατρίδα τοῦς ῚμῚῚν
 πο[λ]ῚῚτας ἐγβαλεῖν, ῚτοῚ[Ὶς] δού-
 39 λοῚς δὲ [τῚ] κτήματα τ[ῚῚ] ||
 Kol.12 δεσποτῚῚ καὶ τῚς ῚγυνῚαῖκας
 δοῦνῚαῚ. ΦαινῚας ῚδῚῚ αὐτῚὸν [λ]ῚῚ-
 3 ῚγῚει κτλ.

29] α[] π[
 30] [. . .] δε
] . .
 τ[ύραννος τ]ῚῚ [πατρ]Ὶδ[ος
 κ]ατ[έστη. φησὶ]Ὶ γὰρ] αὐτῚὸν
 ῚΥπεῖρῚ[ρε]Ὶδ[η]ς ῚμῚῚν ἐν τῚῚ [ι
 35 π]ρὸς τοῦς ῚΑντῚπῚάτ[ρο]Ὶ
 πρέσβεις λόγῚωῚ διὰ Κ[ο]ρ-
 ράγῚου καὶ τῚῚ μετῚ
 ῚτούτοῚῚ χιλῚῚων ἐν Πελ[ο]-
 39 π[ο]ννήσῚοι στῚρα[τιωτῚῚ] ||

col. 11 : 28-29: τ[ύρ]Ὶαν|γ[ος Fleischer: τ[ύρ]Ὶαν|γ[ον Gaiser τῚης π]ατρίδος Gaiser 29-30 [κ]ατέσ|[τ]η
 Fleischer: [κ]ατέσ|[τ]η[σε Gaiser 30-31 Fleischer 32 Fleischer (de τῚ[ὺς παρῚ] vel [. . .] τοῦς cogitaveris)
 33 βεις λ[όγ]ωῚ Fleischer 34 κα[ῖ] τῚ[Ὶ] Verhasselt 34-35 Ὶχι|λῚῚων Fleischer: Ὶκα|λῚῚων
 Gaiser/Dorandi/Verhasselt 39 τ[ῚῚ] Mekler/Verhasselt col. 12 δεσποτῚῚ Mekler/Verhasselt 32-34 Fleischer
 (αὐτῚὸν iam Gaiser) 35 Gaiser 36 λόγῚωῚ Fleischer 39 στῚρα[τιωτῚῚ] Fleischer

⁴⁰ Ein aktives Verb und Akkusativ scheinen weniger gut zu den Raumerfordernissen und Ergänzungen zu passen als die intransitive Form mit Nominativ, wofür man oben zitierte Pausaniasstelle als Parallele heranziehen könnte (Paus. VII, 27,2). Das isolierte kleine Fragment in Kol. 12, 34 ist zumindest teils ein Sottoposto und womöglich etwas verrutscht. Auch das kleine Fragment in Kol. 12, 33 scheint verschoben bzw. gedreht und könnte ein τ erlauben.

⁴¹ Unmögliche Lesungen sind nicht mehr angegeben. Die Konjekturen anderer Autoren sind teils meinem Editionssystem angeglichen. Die Zeichen Ὶ bedeuten, dass die Buchstaben nur oder besser (als im Original) im Disegno erhalten sind. Ein * unter dem Buchstaben bedeutet, dass die Lesung des Disegno geändert wurde. Um es mit den diakritischen Zeichen nicht zu übertreiben, erschien es mir, gerade ob der parallelen Darstellung der beiden Kolumnen, vertretbar auf die Zeichen . . zur Ergänzung aus der jeweils anderen Stelle zu verzichten und die beiden Passagen in diesem Artikel nur mit Klammern [] zu ergänzen.

... etablierte sich als Tyrann seiner Heimatstadt.
Hypereides sagt nämlich in seiner Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros*, dass er (Chairon) mit Unterstützung von Korrhagos und den tausend mit ihm auf der Peloponnes befindlichen Soldaten in seiner Heimatstadt die Macht übernahm, die Bürger vertrieb, sowie den Sklaven den Besitz ihrer Herren und deren Frauen gab.

Phainias aber sagt, usw.

... etablierte sich als Tyrann seiner Heimatstadt.
Hypereides sagt nämlich in seiner Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros*, dass er (Chairon) mit Unterstützung von Korrhagos und den tausend mit ihm auf der Peloponnes befindlichen Soldaten ||

5. Hypereides' *Gegen die Gesandten des Antipatros*: Einordnung, Datierung, Folgerungen

Die textuell-räumlichen Übereinstimmungen über mehrere Zeilen hinweg sind trotz des fragmentarischen Zustandes der Kolumnen so ausgeprägt und einschlägig, dass ein Zufall oder die Möglichkeit einer nur ähnlich lautenden Passage sehr unwahrscheinlich sind. Die einzige echte „Divergenz“, am ehesten ein zusätzlicher bzw. ausgelassener Artikel oder Verschreibung, ist leicht erklärbar.⁴² Wie in **2** dargelegt hat zudem eine abrupt endende Dublette am Ende von Kolumne 12 ein Pendant in zwei anderen Dubletten am Ende von Kolumnen in diesem Papyrus. Ich vermute, dass der untere Haken am Anfang Kol. 12,41 irgendwo zwischen etwa Zeile 30 und 33 (der linke Rand ist im Papyrus zerstört) eine obere Entsprechung hatte, welche den Anfang der Dublette markierte.

Hermippus hat folglich für seine Darstellung des Chairon auch aus einer Rede des Hypereides *Gegen die Gesandten des Antipatros* (πρὸς τοὺς (τοῦ) Ἀντιπάτρου πρέσβεις) geschöpft. Bisher glaubte die Forschung dem zerfetzten Text in beiden Kolumnen entnehmen zu dürfen, dass Chairon irgendwann zu den Gesandten des Antipatros sprach. Tatsächlich sprach aber Hypereides in einer seiner Reden zu den Gesandten des Antipatros und verwies dabei auf Chairon, weswegen die Rede von Hermippus zitiert wurde.

Hermippus scheint mir am ehesten unmittelbar vor dem Hypereides-Auszug zumindest einen Satz frei formuliert zu haben, nämlich, dass Chairon irgendwann Tyrann wurde, was er im Folgenden offenbar verifizieren wollte (γὰρ). Das μὲν hinter Hypereides (Kol. 11, 31 + Kol. 12, 36) korrespondiert vorzüglich mit dem δὲ hinter Phainias (Kol. 12,2). Man könnte überlegen, ob vielleicht neutraler und vorsichtiger anstatt *Gegen die Gesandten des Antipatros* eher *Zu den Gesandten (Rede zum Ansinnen/Vorschlag der Gesandten) des Antipatros* zu übersetzen ist. Jedoch hat πρὸς im Kontext von Titeln von Gerichtsreden – auch wenn hier ganz offensichtlich das γένος συμβουλευτικόν vorliegt – normalerweise konträren Charakter und es ist bei Hypereides, wie die Argumentation im Folgenden zeigt, eher vorstellbar, dass die Grundausrichtung der Rede gegen das Ansinnen der Gesandten des Antipatros gerichtet war und er folglich nicht nur „zu“ dieser Gesandtschaft, sondern im Wesentlichen „gegen“ diese sprach. Auch wenn die Ergänzungen nicht zu spekulativ sind, die Periode im Papyrus einwandfreies Griechisch ist, bei Hermippus ein solcher Auszug aus Hypereides prinzipiell nicht unerwartet ist (siehe **7**) und im historischen Kontext eine solche Rede auch gut zu Hypereides passt,

⁴² Eine andere „unechte“ Divergenz ist entfernter die (vertretbare) Änderung des Disegno in Kol. 11, 34 (siehe **3**).

wäre es doch wünschenswert, wenn wir gleichsam als Bestätigung anderweitig von Verbindungen zwischen Hypereides und Gesandten des Antipatros wüssten. Zwar ist der Titel der Rede anderweitig nicht überliefert,⁴³ aber man liest in Ps.-Plutarch, *decem oratores* (Vita des Hypereides):⁴⁴

Ps.-Plut., *decem oratores*, 850 A: ἐπρέσβευσε δὲ καὶ πρὸς Ῥοδίου (fr. 161 Jensen). ἠκόντων δὲ καὶ παρ' Ἀντιπάτρου πρέσβων, ἐπαινοῦντων τὸν Ἀντίπατρον ὡς χρηστόν, ἀπαντήσας αὐτοῖς εἶπεν ὄϊδα μὲν ὅτι χρηστὸς ὑπάρχει, ἀλλ' ἡμεῖς γ' οὐ δεόμεθα χρηστοῦ δεσπότης'.

Die Begegnung mit den Gesandten und die Antwort des Antipatros wurden von der bisherigen Forschung gleichsam als Anekdote, als „ἄγραφον dictum“, behandelt und nicht mit einer Rede des Hypereides in Verbindung gebracht. Eine ähnliche dem Hippokrates gegenüber Xerxes zugeschriebene Formulierung spricht nicht notwendigerweise gegen die Authentizität des angeblichen Hypereides-Zitats.⁴⁵ Fragment 161 Jensen bezieht sich auf einen Eintrag in dem *Antiatticista*, wo es nur lapidar „προπεσεῖν: προπετῶς τι ποιῆσαι“ mit Verweis auf Ὑπερείδης Ῥοδιακῶ heißt.⁴⁶ Die obige Angabe in Ps.-Plutarch 850 A, dass Hypereides auch Gesandter nach Rhodos war, wird gemeinhin mit dieser Rede (Ῥοδιακός) in Verbindung gebracht. Wir wissen anderweitig nichts über eine Beziehung des Hypereides nach Rhodos.⁴⁷ Diese Gesandtschaft nach Rhodos wird heute von der Forschung eher auf werbende Aktivitäten Athens vor dem Lamischen Krieg (323 v. Chr.) und nicht mehr auf Werbung für den Hellenenbund im Jahre 341 v. Chr. bezogen.⁴⁸ Jedoch existieren für beide Daten bzw. für diese rhodische Gesandtschaft keine anderen Zeugnisse. Die Angabe ab ἠκόντων δὲ καὶ παρ' wird von einem Großteil der Gelehrten mit dem vorherigen Satz „zusammengelesen“, was letztlich auch 341 v. Chr. ausschließen würde.⁴⁹ Es kamen neben Hypereides bzw. athenischen Gesandten auch Gesandte des Antipatros gleichzeitig in Rhodos an. Jedoch scheint mir dieses „Zusammenlesen“ keineswegs über alle Zweifel erhaben. Im Satz unmittelbar zuvor ist von einer „Gesandtschaft“ nach Delos die Rede, so dass ἐπρέσβευσε δὲ καὶ πρὸς Ῥοδίου nur das Vorherige ergänzen könnte und mit ἠκόντων δὲ καὶ παρ' ein neuer Sinnabschnitt beginnen mag. So werden nämlich auffällig viele Passagen, welche isolierte

⁴³ Dieser Umstand sollte nicht zu sehr irritieren, da die Titel vieler Hypereidesreden nur einmal (etwa in Lexika) zitiert sind und wir nichts von diesen Titeln wüssten, wenn nicht zufällig ein Wort in der Rede die Aufmerksamkeit von Grammatikern auf sich gezogen hätte und so auch den Titel bewahrt hat.

⁴⁴ Photius, cod. 266 496a Bekker hängt von Ps.-Plut. bzw. gemeinsamer Quelle ab: „ἠκόντων δὲ καὶ παρὰ Ἀντιπάτρου πρέσβων, καὶ δι' ἐπαίνου τὸν Ἀντίπατρον ποιουμένων καὶ πολλὴν ἐπιμαρτυρομένων χρηστότητα· «ὄϊδα μὲν, εἶπεν, ὡς χρηστὸς ὁ Ἀντίπατρος, ἀλλ' ἡμεῖς γε οὐ δεόμεθα χρηστοῦ δεσπότης».

⁴⁵ Stob. 3,13,52: Ἱπποκράτους. Ἱπποκράτην ἔπειθέ τις πρὸς Ξέρξην ἀπαίρειν χρηστὸν εἶναι φάσκων βασιλέα, ὃ δὲ οὐ δεόμεναι ἔφη ἰχρηστοῦ δεσπότης'. Den Hinweis auf die Stelle verdanke ich Gertjan Verhasselt, der auch die Möglichkeit einer Wanderlegende erwägt. In der Tat ist dies in Anbetracht der Ähnlichkeit nicht völlig von der Hand zu weisen, aber mir scheint auch gut vorstellbar, dass Hypereides hier eine markante, gängige (ältere) Formulierung in pointiert-modifizierter Weise aufgriff und seine Aussage mehr oder weniger authentisch ist.

⁴⁶ Die alte Ausgabe des *Antiatticista* (Lexikon des 2.Jh.) von I. Bekker, *Anecdota Graeca* (1), Berlin, 1814, S. 75-116, hier: S. 112 wurde kürzlich ersetzt durch S. Valente, *The Antiatticist. Introduction and Critical Edition*, Berlin, 2015, hier: S. 228. Im Apparat zur Stelle: Ph. π 1217 („Antiatt.?” Theodoridis in marg.; vd. Proll. p. 28) προέπεσον· προπετῶς ἐποίησαν. Ὑπερείδης (fr. I.) | cf. Erot. π 1 (p. 68.15); Hsch. π 3628.

⁴⁷ Es bleibt gewiss theoretisch möglich, dass die rhodische Gesandtschaft in Ps.-Plut. und die Rede in keinem direkten Verhältnis stehen, wenn man annimmt, dass Hypereides zweimal auf Rhodos war.

⁴⁸ Engels (1993²), S. 210, Fn. 429 und M. Jehne, *Koine Eirene: Untersuchungen zu den Befriedungs- und Stabilisierungsbemühungen in der griechischen Poliswelt des 4. Jahrhunderts v. Chr.*, Stuttgart, 1994, S. 235. Zur Diskussion siehe etwa H.-U. Wiemer, *Krieg, Handel und Piraterie: Untersuchungen zur Geschichte des hellenistischen Rhodos*, Berlin, 2003, S. 67 besonders mit Fn. 8+9. Horváth (2014), S. 129 nimmt 341 v. Chr. für die Gesandtschaft nach Rhodos an.

⁴⁹ Siehe etwa Wiemer (2003), S. 67.

Informationen wiedergeben, am Ende der Hypereidesvita mit *δὲ καὶ* eingeleitet.⁵⁰ Zwar spricht der Lesefluss eher dafür, dass hier auf ein Zusammentreffen in Rhodos abgestellt ist und neben den Athenern „auch“ Gesandte des Antipatros anwesend waren, aber es bleibt meines Erachtens möglich, dass die Sätze getrennt zu lesen sind, sprich die Gesandten des Antipatros in Athen waren, als Hypereides zu ihnen sprach. Dabei mag er nicht im engeren Sinne gegen die Gesandten in deren Anwesenheit gesprochen haben, sondern lediglich bei der Beratung der Athener Volksversammlung zum Anliegen der Gesandtschaft zu deren Position Stellung bezogen haben. Horváth (2014), der die Passage „zusammenliest“ und das Jahr 341 v. Chr. annimmt, mutmaßt, ob die Rhodier beide Gesandtschaften nicht gleichzeitig vor der Volksversammlung haben sprechen lassen.⁵¹

Ist die im *Index Academicorum* zitierte Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* nun mit der womöglich 323 v. Chr. gehaltenen *Ῥοδιακός* identisch? Dagegen kann man zunächst die unterschiedlichen Titel anführen. Indes, es wäre zu überlegen, ob hier bei einem der Titel nicht ein Untertitel bzw. Nebentitel vorliegt, welcher womöglich erst im Zuge alexandrinischer Ausgaben des Hypereides in der Zeit nach Hermippus aufkam. Wir haben durch die Neulesung nun eine der ältesten Referenzen auf einen Titel einer Rede des Hypereides (2.Hälfte des 3 Jh. v. Chr.), als womöglich noch keine kanonische Ausgabe mit kanonischen Titeln vorlag. Auch die sehr detaillierte Bezugnahme auf die Umstände der Machtergreifung des Chairon (vor 331 v. Chr.)⁵² – die tausend Soldaten unter Korrhagos – sprechen vielleicht tendenziell, aber nicht zwingend, für eine Abfassungszeit näher an den Ereignissen um die Etablierung der Tyrannis und nicht erst 323 v. Chr. Ein Zusammenlesen der beiden Sätze in Ps.-Plut. 850 A vorausgesetzt, würde positiv für eine Identifikation der Rede in PHerc. 1021 mit der *Ῥοδιακός* sprechen, dass die Passage in Ps.-Plutarch das einzige sicher verbürgte Zusammentreffen von Hypereides mit Gesandten des Antipatros ist. Ferner erschiene dann möglich, dass Hypereides' Bemerkung gegen Antipatros bei Ps.-Plutarch dieser Rede entnommen ist. Auch der Grundtenor von PHerc. 1021 (Installierung eines Tyrannen/Despoten von Antipatros' Gnaden) und der von Ps.-Plut. 850 A (evtl. *Ῥοδιακός* – „Auch ein guter Despot bleibt ein Despot“) ist sehr ähnlich und könnte auf die Identität beider Reden hindeuten. Jedoch ist hier Vorsicht geboten, da das Motiv „Alexander/Antipatros/Makedonien als Tyrann“ in diversen Reden von Hypereides durchdekliniert worden sein mag. Nichtsdestotrotz passen die beiden Aussagen aus PHerc. 1021 und Ps.-Plut. 850 A prinzipiell thematisch sehr gut zueinander.

Nun ist aber noch eine alternative Datierung bzw. Einordnung der Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros* denkbar, nämlich etwa Anfang 331 v. Chr. im Rahmen einer möglichen von Antipatros nach

⁵⁰ Ps.-Plut, X oratores 849 D: ἐγένετο *δὲ καὶ* πρὸς τὰ ἀφροδίσια...849 F: ἐψηφίσαστο *δὲ καὶ* τιμὰς ἴολα τῶ δο<κοῦ>ντι Ἀλεξάνδρῳ τὸ φάρμακον δοῦναι. ἐκοινώνησε *δὲ καὶ* Λεωσθένει τοῦ Λαμιακοῦ πολέμου,... 850 A: ἐπρέσβευσε *δὲ καὶ* πρὸς Ῥοδίουσ (fr. 161 Jensen). ἠκόντων *δὲ καὶ* παρ' Ἀντιπάτρου... 850B: ἐπέμφθη *δὲ καὶ* πρὸς Ἡλείουσ ἀπολογησόμενος ὑπὲρ Καλλίππου τοῦ ἀθλητοῦ, ἔχοντος αἰτίαν φθεῖραι τὸν ἀγῶνα, καὶ ἐνίκησε. γραψάμενος *δὲ καὶ* τὴν Φωκίωνοσ δωρεάν,...

⁵¹ Horváth (2014), S. 129,130: „Auf Rhodos muss Hypereides auch auf den Vorschlag der makedonischen Gesandten eingegangen sein. Vielleicht ließen die Einwohner, dem allgemeinen örtlichen Brauch entsprechend, die Gesandten, die mit einem Bündnisvorschlag gekommen waren, gleichzeitig vor der Volksversammlung auftreten, s. Vita X or. 850 A.“ Auch wenn ein Zusammenlesen der Sätze möglich ist, erscheint mir doch fragwürdig, dass Horváth im griechischen Text überhaupt keine Interpunktion zwischen *Ῥοδίουσ* und *ἠκόντων* setzt.

⁵² Es wurden alle Daten zwischen 336 v. Chr. und 331 v. Chr. für Ps.–Demosthenes 17 (terminus ante quem für Beginn der Tyrannis des Chairon) in Betracht gezogen, vgl. Will (1983), S. 68, Fn. 117. Will (1983), S. 70 datiert nicht später als Herbst 333 v. Chr. J. Trevett, Demosthenes, Speeches 1-17, Austin, 2011, S. 286-300 (17. On the Agreement with Alexander), hier: S. 288 datiert die Rede auf nicht früher als 332 v. Chr.

Athen entsandten Delegation, welche Athens Nichtteilnahme an der Erhebung Agis' III. sichern sollte. Eine solche Gesandtschaft wird von der Forschung als historisch gut möglich angesehen, aber stichhaltige Belege für ihre Existenz fehlen.⁵³ Man könnte nun Ps.-Plut. 850 A getrennt lesen und den zweiten Teil der Passage auf die Konversation des Hypereides mit den Gesandten dieser (vermuteten) Gesandtschaft im Jahre 331 v. Chr. beziehen. Dafür spräche, dass ἡμεῖς γ' οὐ δεόμεθα vielleicht eher als Anrede an die Bürger Athens taugt. Womöglich sprach Hypereides die Gesandten auch nur fiktiv (in Abwesenheit) bei der Beratung in der Volksversammlung an.⁵⁴ Die in 2 auszugsweise zitierte Rede Ps.-Demosthenes 17, welche etwa zwischen 334 und 331 v. Chr. datiert,⁵⁵ rekuriert auch auf die (kürzlich etablierte) Tyrannis des Chairon, die offenbar in Athen – vielleicht durch Vertriebene – noch sehr präsent war und bringt sie, wohl historisch eher ungenau und der Absicht der Rede geschuldet, mit Alexander direkt in Verbindung. Für eine Datierung von *Gegen die Gesandten des Antipatros* aus PHerc. 1021 in die Zeit um 331 v. Chr. spricht nun, dass in ihr ebenfalls wie in Ps.-Demosthenes auf Chairon – womöglich sehr „aktuell“ – Bezug genommen wird und die Schilderung – Korrhagos und seine tausend Soldaten auf der Peloponnes – so klingt, als wäre deren Präsenz entweder noch gegeben oder aber in bester Erinnerung. Korrhagos wurde mit seinem Kontingent auf der Peloponnes im Jahre 331 (etwa Mitte) von Agis vernichtend geschlagen.⁵⁶ Korrhagos' Tod im Zuge dessen ist möglich.⁵⁷ Hypereides könnte also in dieser Rede den Athenern vor Augen geführt haben, dass ein gutmütiges Vertrauen auf Antipatros zum Resultat haben kann, dass man schon bald in einer Tyrannei von der Art aufwacht, wie sie gerade Chairon in Pellene mit Antipatros' Einverständnis oder direkter Hilfe installiert hatte. Hypereides führt seinen Zuhörern drastisch, aber nicht unbedingt unhistorisch, vor Augen (Vertreibung, Verteilung von Besitz und Ehefrauen an Sklaven), was geschehen kann, wenn man sich von den politischen Sirenenrufen eines Antipatros bzw. seiner Gesandten betören lässt. Somit hätte Hypereides wohl zumindest in Teilen eine Unterstützung des Agis favorisiert, aber seine Haltung mag „komplexer“ gewesen sein und die Gesandtschaft könnte auch andere Punkte auf das Tableau gebracht haben. In umgekehrter Argumentation wie oben spräche nun der anderslautende Titel der Ῥοδιακός dafür, dass *Gegen die Gesandten des Antipatros* mit einer anderen Rede zu identifizieren ist, die zu einem anderen Zeitpunkt und an einem anderem Ort (Athen) gehalten wurde. In diesem Fall wäre, wie dargelegt, 331 v. Chr. eine plausible Vermutung, da die Forschung hier mitunter schon eine entsprechende Gesandtschaft postuliert hat. Liest man die Stelle in Ps.-Plutarch getrennt, hätte man sogar einen möglichen (weiteren) Beleg für diese Gesandtschaft.

Auch wenn ganz andere Datierungen der Rede im Bereich des Möglichen sind, haben wir doch mit 331 v. Chr. in Athen und 323 v. Chr. auf Rhodos⁵⁸ zwei besonders zu erwägende Zeitpunkte, Orte und Identifizierungsvorschläge. Ich würde aus generell-historischen Gründen eher zu 331 v. Chr. tendieren, aber ein anderweitig fehlender sicherer Beleg für diese Gesandtschaft gebietet Zurückhaltung. Auch

⁵³ W. Will, *Athen und Alexander: Untersuchungen zur Geschichte der Stadt von 338 bis 322 v. Chr.*, München, 1983, S. 73 gibt die Gesandtschaft als Faktum mit Verweis auf die Vita X or. 850 A, während Jehne (1994), S. 235, besonders Fn. 263 zu Recht vermerkt, dass eine solche Gesandtschaft Anfang 331 historisch möglich bzw. wahrscheinlich ist, aber es keinerlei stichhaltige Belege dafür gibt.

⁵⁴ Zwar durften die Gesandten vor der Volksversammlung sprechen, aber es ist doch wahrscheinlicher, dass sie bei der Beratung über ihr Anliegen nicht anwesend waren.

⁵⁵ Siehe Fn. 50.

⁵⁶ Aesch. In Ctesiph. 165: Λακεδαιμόνιοι μὲν καὶ τὸ ξενικὸν ἐπέτυχον μάχη, καὶ διέφθειραν τοὺς περὶ Κόρραγον στρατιώτας, Ἡλεῖοι δ' αὐτοῖς συμμετεβάλλοντο καὶ Ἄχαιοὶ πάντες πλὴν Πελληνέων,...

⁵⁷ Zur Chronologie siehe Will (1983), S. 76

⁵⁸ Dass die Rede aus PHerc. 1021 im Jahre 341 v. Chr. auf Rhodos gehalten wurde, ist ob des Bezugs zu Antipatros (eher wäre dann Philipp zu erwarten) unwahrscheinlich.

ist denkbar, dass Hypereides zweimal in seinem Leben gegen (oder: zu) Gesandte des Antipatros sprach. Eine gewisse „Permutation“ von Annahmen innerhalb meiner gebotenen Lösungsansätze ist auch möglich, aber es ist schwierig zu sagen, in welcher Angabe oder Annahme ein wahrscheinlicher Fehler oder eine wahrscheinliche Lösung liegen.

6 Hypereides' *Gegen die Gesandten des Antipatros*: Bezug zu anderen Zeugnissen und Inhalt

Es ist auffällig, aber keineswegs verwunderlich, dass nun drei unserer vier Zeugnisse über Chairon auf Reden des ausgehenden 4. Jh. v. Chr. zurückgehen: Ps.-Demosthenes 17 - *Περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν* - (334-331 v. Chr.), Hypereides' *Gegen die Gesandten des Antipatros* (am ehesten 331 v. Chr. oder 323 v. Chr.) und Demochares' *Gegen die Philosophen* (306 v. Chr.).

Erinnern wir uns nochmal an Bollansée's Gedanken zu einer gemeinsamen Quelle von Demochares und Hermippus: „.....for all we know, the verbal similarities which nevertheless exist between the accounts of Demochares/Athenaios and Hermippos may be explained by assuming that the former go back to the same source as the latter (this, in turn, could indicate that Hermippos' source was active close in time to the events which he wrote about).“ Nun haben wir diese Quelle identifiziert. Es ist Hypereides, präziser: seine Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros*. In der Tat legen die ähnlichen bis parallelen Formulierungen zu den Umständen der Tyrannis des Chairon in PHerc. 1021 und bei Demochares nahe (siehe 2), dass der Neffe des Demosthenes diese Hypereidesrede *Gegen die Gesandten des Antipatros* gekannt und genutzt hat. Man könnte weiter fragen, ob in der Hypereidesrede womöglich auch schon ein Bezug zu Platon und Xenokrates vorlag. Dies ist aber wohl eher unwahrscheinlich.

Die Formulierung von Ps.-Demosthenes 17 ὁ Μακεδὼν ἐκβαλὼν τῶν πολιτῶν τοὺς πλείστους, τὰ δ' ἐκείνων τοῖς οἰκέταις δέδωκε und die relative Reihenfolge der Informationen sowie bedingt das Vokabular lassen es ebenfalls möglich erscheinen, dass es auch einen Bezug zwischen dieser Rede und *Gegen die Gesandten des Antipatros* gibt, wobei die „Richtung“ der Beziehung hier offen ist. Jedoch könnte auch lediglich ein „Faktum“ durch Zufall ähnlich formuliert worden sein. Ps.-Demosthenes 17 (*Περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν*) ist sehr wahrscheinlich historisch und der Verfasser ein unbekannter anti-makedonischer Politiker. Libanios schrieb die Rede übrigens dem Hypereides zu, aber das wird von dem Groß der Forschung als unwahrscheinlich erachtet.⁵⁹ Es hat jedenfalls den Anschein, dass die Chairon-Episode im anti-makedonischen Lager gerne aufgegriffen wurde und verschiedentlich angebracht wurde. Selbst die Formulierung des vierten Chairon-Zeugnisses bei Pausanias „δῶρον τὸ ἐπιφθονώτατον παρὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Φιλίππου λαβῶν“ (siehe 2) könnte noch einen Reflex auf irgendeine anti-makedonische Polemik einer Rede mit Bezug zu Chairon darstellen.

⁵⁹Libanios (Hypothese zur Rede: ὁ δὲ λόγος ψευδεπίγραφος εἶναι δοκεῖ. οὐ γὰρ ἔοικε κατὰ τὴν ιδέαν τοῖς ἄλλοις τοῖς τοῦ Δημοσθένους, ἀλλὰ τῷ Ὑπερίδου χαρακτήρι μᾶλλον προσχωρεῖ τὰ τε ἄλλα καὶ λέξεις τινὰς ἔχει κατ' ἐκεῖνον μᾶλλον εἰρημέναις ἢ τὸν Δημοσθένην, οἷον <νεόπλοτοι> καὶ <βδελυρεύεσθαι>). Jedoch nennen andere antike Kritiker andere Namen. A. Bosworth, *Conquest and Empire: The Reign of Alexander the Great*, Cambridge, 1993, S. 190 billigt etwa die Zuweisung an Hypereides, doch ist diese Sichtweise eher eine Einzelmeinung. Jedoch wäre Ps.-Demosthenes 17 selbst in diesem Fall nicht identisch mit der Rede aus PHerc. 1021, da die Stelle im Papyrus nicht mit der Rede überlappt. Ob das durch PHerc. 1021 nun auch für Hypereides bestätigte „Chairon-Motiv“ ein (starkes) Argument für Hypereides als Verfasser von Ps.-Demosthenes 17 sein kann, wage ich zu bezweifeln.

Hypereides scheint uns in dem herkulanischen Redeauszug wieder einmal als unerbittlicher Makedonenfeind entgegenzutreten. Auch wenn wir den genauen Kontext des Redeauszugs nicht kennen, bedarf es nicht allzu viel Phantasie zu erahnen, dass Hypereides hier indirekt Chairon mit Antipatros gleichsetzt und vom Charakter und Verhalten des Günstlings auf den wahren Charakter des Makedonen oder der Makedonen allgemein schließt. Auch wenn der Redeauszug nicht sehr groß ist, schimmert doch die freiheitsliebende und patriotische Haltung des Hypereides durch, welcher die Gefahren einer Bindung an Makedonien und an Antipatros für die Freiheit der Athener (und/oder auch: Rhodier) als sehr hoch einschätzt und womöglich vor einem „Tyrann im Schafspelz“ warnt. Vielleicht prophezeite Hypereides den Angeredeten ein ähnliches Schicksal wie den Pellenern, sollte man sich auf Antipatros einlassen. Alternativ mag Hypereides ein konkretes Ansinnen der Gesandten bzw. ein Lob auf die Person des Antipatros/Alexander (gerade wenn man das Diktum aus Ps.-Plut. 850 A miteinbezieht) mit dieser Chairon-Referenz widerlegt haben. Vielleicht ist die Entgegnung aus Ps.-Plut. 850 A an die Gesandten bezüglich Antipatros „οἶδα μὲν ὅτι χρηστός ὑπάρχει, ἀλλ' ἡμεῖς γ' οὐ δεόμεθα χρηστοῦ δεσπότης“ sogar *Gegen die Gesandten des Antipatros* entnommen. Wir sollten uns ob der Kürze des Ausschnitts vor zu weitreichenden Folgen hüten, aber ein gewisses Pathos und eine gewisse Eindringlichkeit sind in dem Verweis auf Chairon doch herauszulesen. Während bisweilen auch in gewöhnlichen Prozessreden der politische Standpunkt des Hypereides hervortritt,⁶⁰ haben wir mit der neuen Rede aus PHerc. 1021 nun ein Beispiel für eine direkte Konfrontation mit dem Mann oder genauer: den Gesandten des Mannes, gegen den Hypereides über weite Strecken seines Lebens opponierte. Das wenige, was wir lesen, ist sinnbildlich: Hypereides verweist in seiner Erwiderung an (gegen) die Gesandten des Antipatros auf die brutale Tyrannis des Chairon und das Schicksal der Pellener, für welches er letztlich Antipatros (in Person seines Handlangers Korrhagos) verantwortlich zu machen scheint. Die Chairon-Episode mag als abschreckendes und warnendes Exempel gegen das Umwerben seitens der Gesandten ins Feld geführt worden sein (egal ob in Athen oder Rhodos) und taugt somit als Argument, dass „Gegen“ anstatt neutraler „Zu“ für πρὸς im Titel zu übersetzen ist.

7. Struktur und Quellen des Hermippus-Exzerpts (PHerc. 1021, Kol. 11+12)

Bollansée hat gezeigt, dass Hermippus, gerade in Relation zur erhaltenen Menge an Zeugnissen, auffällig oft explizit auf andere Autoren (und deren Werke) verweist.⁶¹ Er sagt richtig, dass Hermippus in typisch kallimacheischer Manier kaum eine Angabe ohne Beleg in seinen Werken macht und das kallimacheische Diktum „ἀμάρτυρον οὐδὲν αἰίδω“ auch für ihn gegolten habe.⁶² Es scheint, dass Philodem in den Kolumnen 11 und 12 nach seiner eigenen kurzen Einleitung zum Exzerpt die Chairon-Passage aus Hermippus' Schrift *Περὶ τῶν ἀπὸ φιλοσοφίας εἰς στρατηγίας καὶ δυναστείας μεθεστηκότων* wörtlich kopiert hat, wahrscheinlich ohne Auslassung und eigene Änderungen. Hermippus' Einlassung zu Chairon hätte in einem „normalen“ Rollenformat etwa zwei Kolumnen umfasst.⁶³ Chairon war kaum eine der Hauptfiguren des Werkes, von dem wir ansonsten nur mit

⁶⁰ J. Bernhardt, Rhetorische Strategie und politischer Standpunkt bei Hypereides, in: *Hermes* 140 (2012), S. 263-283.

⁶¹ Bollansée (1999b), S. 155.

⁶² Bollansée (1999b), S. 161-163 und Bollansée (2002), S. 40-41. Das Diktum ist Fragment 612 Pfeiffer.

⁶³ In PHerc. 1021 sind es nur etwas mehr als 1,5 Kolumnen, aber die Zeilenzahl pro Kolumne ist tendenziell höher als der Durchschnitt, vgl. G. Cavallo, *Libri scritte scribi a Ercolano. Introduzione allo studio dei materiali greci*, CErc 13 supplement, Neapel, 1983, S. 18.

Sicherheit sagen können, dass auch der Stoiker Persaios von Kition in ihm abgehandelt wurde.⁶⁴ Hermippus konnte in dem Werk zahlreiche andere philosophisch vorgebildete Politiker anführen, welche prominenter waren und zu denen mehr gesagt werden konnte (etwa Dion). Es spricht für die Belesenheit des Hermippus, dass er selbst diesen eher unbedeutenden Philosophen Chairon in sein Werk integrierte und gleichsam Informationen über ihn von überallher „zusammenkratzte“ oder wie Philodem es formuliert: κατεχώρισεν.⁶⁵ Wir dürfen davon ausgehen, dass Hermippus solide Kenntnisse über Hypereides besaß, auch weil er ihn in Buch 3 seiner Schrift *Über die Schüler des Isokrates* eingehender behandelte.⁶⁶ Einige Fragmente dazu sind erhalten und Hermippus hat gewiss auch Reden des Hypereides im Original gelesen, was bei der Phryne-Rede sogar gesichert ist.⁶⁷

Ich konnte auch in Kol. 11,7-26 erhebliche Textverbesserungen erzielen, aber deren Integration in diesen Artikel und Diskussion hätte zu weit geführt. Sie werden anderweitig publiziert und sind von keiner unmittelbaren Relevanz für die folgenden Zeilen bzw. die Hypereidesrede. Zunächst schöpft Hermippus für die Informationen zu den Siegen im Ringkampf und andere Informationen aus Dikaiarch (Kol. 11,7-18). Ein konkretes Werk ist nicht genannt. Dikaiarch schrieb eine *Verfassung der Pellener*, welche hier als Quelle in Betracht gezogen werden kann.⁶⁸ Die folgenden Zeilen (Kol. 11,19-28) dürften am ehesten auch noch auf Dikaiarch zurückgehen, aber eine andere Quelle ist denkbar. Der Titel der Hypereidesrede ist explizit angegeben, da diese Rede wohl nur einmal für diese spezielle Information in dieser Schrift des Hermippus bemüht wurde und eine nur allgemeine Referenz auf Hypereides zu nichtssagend gewesen wäre. Neben Hypereides wird nun auch Phainias als Zeuge angeführt. Die Forschung hat mit gutem Grund vermutet, dass Hermippus hier aus der für seine Zwecke hervorragend geeigneten Schrift *Τυράννων ἀναίρεσις ἐκ τυμωρίας* (Phainias Frg. 21) schöpfte, aber nicht angesprochen, weshalb der konkrete Werktitel verschwiegen wird.⁶⁹ Gesah dies nur der Kürze wegen? Ich vermute als Grund hierfür eher, dass Hermippus bereits früher in seinem Werk diese Schrift des Phainias, welche ja für seine Zwecke sehr ergiebig gewesen sein dürfte, zitiert hat und bei dieser Gelegenheit auch den kompletten Titel nannte. Im Folgenden war dann die einfache Referenz auf Phainias ausreichend. Auch könnte man überlegen, ob ähnliches für den Bezug auf Dikaiarch gilt. Jedoch käme dann wohl weniger die *Verfassung der Pellener* (falls überhaupt ein eigenes Werk) in Frage. Wahrscheinlich geht der Rest der Kolumne bis zur Dublette (Kol. 12,7 – etwa 30) auch noch auf Phainias zurück. Das εἰρημένος vor Xenokrates scheint nun schwerlich auf Phainias direkt zurückzugehen, sondern wurde entweder von Hermippus in die Paraphrase des Phainias eingebaut oder aber deutet gar auf eine andere Quelle oder unabhängige Information (des Hermippus?) hin, welche in den Zeilen vor Beginn der Dublette stand. Hat sich Xenokrates womöglich zur Tyrannis seines ehemaligen Schülers oder zu dessen Tod geäußert?

Hermippus nennt somit auf recht engem Raum (Kol. 11,7 – Kol. 12, etwa 30) mindestens drei Autoren explizit als seine Quellen (Dikaiarch, Hypereides, Phainias), wobei selbst bis zu fünf Autoren (Quellen)

⁶⁴ FGrHist 1026 frg. 39+40, vgl. Fleischer (2018), S.

⁶⁵ Kol. 11, Z. 3-4. Bollansée (2002), S. 45. Zum Gebrauch des Verbs bei Philodem siehe J. Vooyo, *Lexicocn Philodemeum, pars prior*, Purmerend, 1934, S. 167.

⁶⁶ FGrHist 1026 frg. 46+47. Vgl. Bollansée (1999b), S. 87,88 und 209-211.

⁶⁷ FGrHist 1026 frg. 46.

⁶⁸ Cic. 2,2,1-3: Cura, amabo te, Ciceronem nostrum. ei nos θεῖοι videmur. Πελληναίων in manibus tenebam et hercule magnum acervum Dicaearchi mihi ante pedes extruxeram.

⁶⁹ Sammlung der Fragmente des Phainias mit Übersetzung von J. Engels, *Phaenias of Eresus: The Sources, Text and Translation*, in: O. Hellmann/D. Mirhady, *Phaenias of Eresus*, New Brunswick/London, 2015, S. 1-99, für *Tyrannorum caedes ex vindicta* siehe Frg. 18-22.

möglich erscheinen. Eine „Hauptquelle“ für Kolumne 11 oder den ganzen Abschnitt muss nun als gänzlich unwahrscheinlich gelten und die Aussage von Bollansée “ I subscribe to the view that the Callimachean has used a reliable historical writer for the Chairon-episode, who shall remain nameless” ist nun kaum mehr haltbar. Es waren vielmehr diverse (zuverlässige) Einzelquellen, u.a. Hypereides, aus denen Hermippus seine Chairon-Passage kompilierte. Das Hypereideszitat überrascht eigentlich nicht und man wüsste nur zu gerne, auf welche Art von Edition des Hypereides Hermippus hier (schon) zurückgreifen konnte. Es wiegt bei der Überlieferungslage des Hypereides nicht sehr viel, dass der Titel der Rede nicht anderweitig erhalten ist. Jedoch darf man vielleicht überlegen, ob die Rede zu Zeiten des Hermippus schon eine Art Rarität war und der Autor durch das Wissen um die Chairon-Referenz in dieser Rede, welche ja keine „selbstverständliche“ Vorlage für sein Werk war, seine Gelehrsamkeit besonders unter Beweis stellen konnte. Die historische Güte der bei Hypereides überlieferten Informationen zu Chairon ist trotz rhetorischer Intention als prinzipiell hochwertig einzustufen. Er hätte hier kaum Dinge frei erfinden oder zu sehr ausschmücken können. Wir wissen nur durch Hypereides, dass es konkret Korrhagos war, welcher Chairon zur Macht verhalf, und dass das Kontingent des Korrhagos, welches von Agis III vernichtet wurde, wohl tausend Mann stark gewesen sein muss.

8. Zusammenfassung – Der „Neue Hypereides“ aus Herkulaneum

Wir konnten in Philodems *Index Academicorum* (PHerc. 1021, Kol. 11+12) durch Neulesungen und das erstmalige Identifizieren einer (Teil)Dublette, von deren Art noch zwei weitere im Papyrus zu finden sind, zwei Passagen wiederherstellen (PHerc. 1021, Kol. 11, 28 ff. und Kol. 12, 34 ff.), in denen die bisherige Forschung (fälschlich) eine Konversation zwischen Chairon und Gesandten des Antipatros sah. Dabei kamen im Zuge der vollständigen Rekonstruktion der längeren Periode erstmalig der Name des Hypereides und der Titel einer bisher unbekannt Reden (*Gegen die Gesandten des Antipatros* - Πρὸς τοὺς Ἀντιπάτρου πρέσβεις) zum Vorschein, jeweils gleich in doppelter Ausführung. Der Redeauszug ist das einzige jemals in einem Herkulanischen Papyrus identifizierte Hypereidesfragment.⁷⁰ Wir entnehmen ihm, dass sich Chairon mit Hilfe der Soldaten des Korrhagos zum Tyrannen von Pellene aufschwang, die männlichen Bürger vertrieb und deren Besitz und Frauen den Sklaven übergab. Die ausführlich diskutierte, einschlägige Passage in Ps.-Plutarch 850 A mit der Begegnung zwischen Hypereides und Gesandten des Antipatros steht wahrscheinlich in irgendeinem konkreten Verhältnis zu der neuen Rede und es ist nicht ausgeschlossen, dass die Bemerkung des Hypereides über Antipatros sogar auf diese Rede zurückgeht. Wir konnten für die neue Rede insbesondere zwei Datierungen und Orte plausibel machen: 331 v. Chr. in Athen oder 323 v. Chr. in Rhodos (dann wahrscheinlich identisch mit der Rede Ῥοδιακός). Es ist wahrscheinlich, dass Demochares diese neu entdeckte Hypereidesrede bzw. sogar genau jenen Auszug, der in PHerc. 1021 überliefert ist, für *Gegen die Philosophen* (306 v. Chr.) nutzte. Die mit Ps.-Demosthenes 17 (334-331 v. Chr.) gemeinsame Chairon-Referenz des Hypereides ist bemerkenswert und Indiz für gemeinsame anti-makedonische Elemente in Reden jener Jahre. Eine wie auch immer geartete (direkte) Beziehung zwischen beiden Reden ist denkbar. Verdeutlichen wir uns nochmals die Überlieferungskette:

⁷⁰ Ansonsten erscheint der Name des Hypereides nur noch zweimal in den Herkulanischen Papyri (Phld., Rh. II 233,33 und 274,2 Sudhaus), jeweils im Bunde mit anderen Rednern und wenig aussagekräftig.

Gleichsam „wider Sternenlauf und Schicksal“⁷¹ hat uns der Vesuv Auszüge von Philodems *Index Academicorum* bewahrt, welcher wiederum Auszüge von Hermippus' *Περὶ τῶν ἀπὸ φιλοσοφίας εἰς στρατηγίας καὶ δυναστείας μεθεστηκότων* bewahrt hat, welcher wiederum Auszüge von Hypereides' *Πρὸς τοὺς Ἀντιπάτρου πρέσβεις* bewahrt hat, welcher wiederum Auszüge aus Chairons Leben bewahrt hat. Ein solches Exzerpt aus einer Hypereidesrede ist bei Hermippus nicht unerwartet. Der Kallimacheer griff für die Chaironpassage offenbar nicht auf eine Hauptquelle zurück, sondern konsultierte neben Dikaiarch und Phainias (und womöglich anderen) auch Hypereides als Quelle.

Wir wissen nun durch die neue Rede, dass es irgendwann zu einer Art direktem (rhetorischem) Kräfteessen zwischen Hypereides und Antipatros (bzw. seinen Gesandten oder athenischen Sympathisanten vor der Volksversammlung) gekommen sein muss. Dabei verwies Hypereides auf die Tyrannis des Chairon in Pellene und das von den Makedonen gebilligte oder gar geförderte Verhalten des Chairon im Zuge der Etablierung. Man wird kaum argumentieren wollen, dass er diesen Verweis in wohlwollender Absicht zur Unterstützung eines Vorschlags des Antipatros oder seiner Gesandten anbrachte. Hypereides wollte mit diesem abschreckenden Beispiel sicherlich vor jeder engeren Kollaboration oder Vertrauen in Antipatros oder die Makedonen allgemein warnen und sie als Freunde von Tyrannen und somit selbst als Tyrannen darstellen, welche vor nichts zurückschrecken würden, wie sie schon in Pellene schändlich unter Beweis stellten.

Im Jahre 322 v. Chr. ließ Antipatros nach einer auf Hermippus zurückgehenden antiken Überlieferung dem Hypereides vor seiner Hinrichtung die Zunge ausschneiden.⁷² Er wollte den Redner endgültig und symbolisch zum Verstummen bringen. Wir hören die Stimme des Hypereides nun auch wieder aus seiner Rede *Gegen die Gesandten des Antipatros*. Der aufmerksame Leser wird aus den wenigen erhaltenen Zeilen eine leidenschaftlich Freiheit proklamierende Stimme heraushören und jenen „Männerstolz vor Königsthronen“ verspüren, für den die Nachwelt Hypereides vielleicht noch mehr als für seine Redegabe bewundern darf.

Kilian Fleischer, Rom/Neapel CNR-ILIESI, kilian.fleischer@iliesi.cnr.it

⁷¹ Das Zitat aus dem *Wallenstein* ist hier in Anlehnung an S. Sudhaus, *Philodemi Volumina rhetorica – supplementum*, Leipzig, 1895, S. V gebraucht.

⁷² Ps.-Plut. 849 C. = FGrHist 1026 47. Das „dramatische Element“ des Herausschneidens der Zunge gebietet gewiss Vorsicht hinsichtlich der historischen Zuverlässigkeit der Information, dazu Bollansée (1999a), S. 394